

MUSEUMS = INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder

Nr. 23 / Oktober 1997

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

welche Informationen gibt Ihnen ein Museumsbesuch? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht? Welche Informationen kann *unser* Museum Ihnen bieten? Zugegeben, ein Museumsbesuch soll auch unterhaltend sein. Aber versuchen Sie doch beim nächsten Museumsbesuch einmal, hinter jedem Werkzeug, das dort ausgestellt ist, sich einen arbeitenden Menschen vorzustellen. Denken Sie daran, mit welcher körperlichen Anstrengung gearbeitet wurde und unter welchen Gefahren. Stellen Sie sich die Familie mit ihrer überlieferten Rollenverteilung von Mann und Frau vor. In diesen Alltag hinein kamen unvermittelt die Ereignisse wie Geburt, Krankheit und Tod. Man war auch fröhlich und es wurde gefeiert. Auf viele dabei auftauchende Fragen gibt das Buch von Anne Brüggestraß "Damals - Neukirchen im 17. - 19. Jahrhundert" eine Antwort. Diese Aussagen - ergänzt um die im Museum ausgestellten Objekte - lassen die Vergangenheit ganz sicher nicht in einem romantischen Licht erscheinen. Sie sollen vielmehr dazu beitragen, uns eine möglichst reale Vorstellung von den Ängsten, Leiden und Freuden unserer Vorfahren zu ermöglichen.

Erst dann wissen wir unser heutiges Dasein richtig einzuordnen.
Das meint

Ihr
Erwin Büsching

Die Kartoffel am Niederrhein

Rechtzeitig zu den Herbstferien sollten sich die Schüler darauf besinnen, daß sie diese Ferienwoche in erster Linie der Kartoffel verdanken. Früher hießen die Herbstferien nämlich Kartoffelferien. Das hatte seinen Grund darin, daß zur Kartoffelernte jede Hand in der Familie - auch Kinderhand - zum Auflesen der Kartoffeln gebraucht wurde. Da die Bauern ihre Kinder meist sowieso lieber zur Arbeit auf den Acker als in die Schule schickten, fiel in dieser Zeit die Schule aus.

Aus dem oben erwähnten Buch "Damals" von Anne Brüggestraß übernehmen wir zur Kartoffel mit freundlicher Genehmigung der Autorin folgenden Beitrag:

"Wann die ersten Kartoffeln in Neukirchen angebaut wurden, entzieht sich meiner Kenntnis. Anerkennung erfuhr sie auf jeden Fall erst im späten 18. Jahrhundert, bedingt durch die Getreidemißernte 1771/1772 und durch den Druck Friedrich des Großen. Doch der endgültige Durchbruch gelang der

Kartoffel erst im 19. Jahrhundert; Agrarkrisen (1801 - 1805), Kontinentalsperre und englische Blockade (1810), Dürre (1811), übermäßige Nässe (1816/1817) oder der völlige Zusammenbruch der Getreidemärkte (1846/1847) haben zur endgültigen Durchsetzung des Kartoffelanbaues beigetragen. 1841 - 1843 führte jedoch die Kartoffelkrankheit zu einer schweren Ernährungs- und Hungerkrise in Neukirchen, Erscheinungen spezifischer Not, wie z.B. Hungertyphus u.ä., wie wir sie heute nicht mehr kennen und uns auch nicht mehr vorstellen können, herrschten in diesen Jahren hier.

Trotz allem war die Kartoffel seitdem aus der Küche nicht mehr fortzudenken. Zudem bot sie den sozialen Unterschichten die zusätzliche Möglichkeit, einen Teil ihrer Grundnahrung - angebaut im eigenen Garten - zu sichern und so von der Getreideversorgung, die teils großen Schwankungen unterworfen war, unabhängiger zu werden. So verdrängte die Kartoffel z.T. die Suppe oder den Brei aus den Hauptmahlzeiten.

Die ersten Kartoffeln wurden nicht vor dem 29. Juni gerodet. Und diese Ernte - die Ärpelssääch - kam dann immer einem kleinen Fest gleich. Die Kinder durften im angezündeten Kartoffellaub die kleinen Kartoffeln - die Ärpeln - braten. Die Erwachsenen bekamen belegte Brote, Brote mit Kraut, guten Kaffee und Schnaps. Arnold Knüfermann beschreibt das folgendermaßen: »Wän de Ärpeln geläsen wooren, goof öt en guue Boteram met Scheengk af Woorsch, en Boteram met Kruut, guue Kofen on Schnaps.« Aber die Kartoffel wurde nicht nur Basiskost, sie blieb nicht nur Arme-Leute-Kost, sie gelangte allmählich auch in höheren Sozialschichten in bessere Mahlzeitpositionen.

Außerdem entdeckte so mancher Neukirchener Bauer, daß sich die Kartoffel auch zum Schnapsbrennen eignete. Hatte man früher Roggen, Weizen und Gerste zum Schnapsbrennen verwandt, merkte man jetzt, daß die Kartoffel weit kostengünstiger war, zumal man den Abfall, die Schlempe, als Schweinfutter weiterverwerten konnte. »Fusel wort nit bloos fan Koorn gebrant, man deit et ok fan Ärpeln.« Eine Verfeinerung erfuhr der Kartoffelschnaps durch Wacholderbeeren. Es entstand dann der so beliebte »Wacholder-Schnaps« = »Wachelwater«.

Welche Bedeutung der Kartoffel für die Ernährung auch Anfang dieses Jahrhunderts noch beigemessen wurde zeigt ein Lied aus dem Liederbuch "Ein immer fröhlich Herz", Ausgabe 1920, das unser Mitglied Elisabeth Steegmann freundlicherweise zur Verfügung stellte:

1. Herbei, herbei zu meinem Sang
Hans, Jörgel, Michel, Stoffel
und singt mit mir das Ehrenlied
dem Stifter der Kartoffel!
Franz Drake nannte sich der Mann *)
der vor dreihundert Jahren
von England nach Amerika
als Kapitän gefahren.
Ref.: Hiha hopsasa valeri juchheirassa
von England nach Amerika
als Kapitän gefahren.
2. Gott hat sie wie das liebe Brot
zur Nahrung uns gegeben;
wie viel Millionen Menschen sind,
die von Kartoffeln leben.
Von Straßburg bis nach Amsterdam,
von Stockholm bis nach Brüssel
kommt Johann mit der Abendsupp
mit der Kartoffelschüssel.
Ref.: Hi, ha ... kommt Johann ec.
3. Salat davon, gut angemacht,
mit Feldsalat durchschossen,

- der wird mit großem Appetit
von jedermann genossen.
Gebraten schmecken sie recht gut,
in saurer Brüh nicht minder,
Kartoffelklöß die essen gern
die Eltern und die Kinder.
Ref.: Hi, ha ... Kartoffelklöß ec.
4. Hat jemand sich die Hand verbrannt
und hilft dafür kein Segen,
so tut man auf die Stelle gleich - -
Kartoffelschabig legen.
Wie nützlich sind sie nicht für uns,
das Vieh damit zu mästen!
Viel Sorten gibt es hier und dort,
die guten sind die besten.
Ref.: Hi, ha ... Viel Sorten ec.
5. Kartoffeln frisch vom Sud hinweg,
dazu ein bißchen Butter,
das ist fürwahr, ihr stimmt mit ein,
ein delikates Futter!
Darum, ihr Brüder allzumal,
reicht uns die Hand daneben,
und rufet dann mit Freuden aus:
"Franz Drake, der soll leben!"
Ref.: Hi, ha ... und rufet dann ec.

*) Franz Drake (Sir Francis) lebte 1545 - 1596. Er war englischer Seefahrer und Freibeuter. Man hielt ihn fälschlich als Überbringer der Kartoffel nach Europa, deren Verbreitung er allerdings förderte.

Es sagte: Heinrich Heine:.....

"Luther erschütterte Deutschland - aber Francis Drake beruhigte es wieder: Er gab uns die Kartoffel."

Überörtlicher Museumskatalog

Die Touristik-Agentur NiederRhein GmbH mit Sitz in Kalkar plant die Herausgabe eines Museums-Katalogs für die Region NiederRhein. Um einen ersten gestalterischen Entwurf zur Diskussion zu stellen, wurden die Vertreter der Museen zu einer Tagung nach Kleve eingeladen. Der Katalog wird zur besseren Orientierung farbig in drei Unterregionen gegliedert. Jedem Museum stehen zwei Seiten nach einheitlichem Schema für Text und Bilder zur Verfügung. Der Erscheinungszeitpunkt wird voraussichtlich erst im nächsten Jahr liegen.

Ausstellungstermine

- 16.11. - 14.12.1997 "100 Jahre Frauenleben
in Neukirchen-Vluyn"
1.3. - 29.3.1998 "Schützensilber Rayen -
Vluynbusch - Eyll"
28. u. 29.3.1998 "KUNST RUND UMS EI"